

nicht zufrieden mit einem so trockenen Übergang, kehrt er nochmals zu dem jungen Arnold von Guînes zurück und plaudert in c. 96 davon, wie dieser junge Graf, von seiner im vorausgehenden erzählten Verduner Gefangenschaft befreit, in der Heimat seinen Hof hält; nicht bloß jugendliche Genossen versammelt er, von weiten Turnierfahrten rastend, zu Scherz und Spiel in seinem Kreis, er weiß auch die Alten zu schätzen und zu gewinnen, die von Abenteuern, Fabeln oder Geschichten der Vergangenheit erzählen und ernste Lehren daran knüpfen.¹ Drei von diesen Alten nennt Lambert mit Namen: Robert von Coutances, der seine Hörer von den römischen Kaisern, von Karlmann, Roland, Oliver und Arthur unterhielt, Philipp von Montgardin, der sich in den Geschichten von Jerusalem und Antiochia, Arabien, Babylon und anderen überseeischen Ländern erging, endlich einen Verwandten Arnolds von Guînes, Walther von L'Ecluse, dem die Geschichten und Fabeln Englands, Gormund und Isembard, Tristan und Isolde, Merlin und Merchulf — und die Anfänge von Ardre vertraut gewesen seien. Eines Tages nun, so fährt Lambert fort, als Arnold von Guînes zu Ardre weilte und durch die Ungunst der Witterung daselbst festgehalten wurde, vereinten sich die Bitten des jungen Grafen und aller Versammelten (Lambert schließt sich selbst dabei ein), um diesen Walther zu einem Bericht über die Ardenser und ihre Geschichte zu bestimmen. Während draußen der Regen weiterströmt und nur der Sturm, gleichsam das Hören zu erleichtern, etwas nachläßt, willfahrt Walther dieser Bitte: nach Greisenart seinen Bart streichend, öffnet er den Mund und beginnt zu erzählen. Seine Erzählung nun reicht — von c. 97 bis c. 146. Nachdem dann der Verfasser in c. 147 mit schönen Versen den Eindruck dieser langen Rede geschildert, den Regen aufhören und den Himmel sich hat erheitern lassen, nimmt er wieder die Erlebnisse Arnolds von Guînes und seines Vaters auf, welche den kurzen noch übrigen Schluß des Werkes (c. 147 bis 154, zwei weitere Kapitel sind verloren) ausfüllen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Rolle, welche hier Walther von L'Ecluse spielt, auf Erfindung beruht. Lambert selbst gibt das zu erkennen, indem er schon an früheren Stellen auf Dinge, die er dann diesem Walther in den Mund legt, als

¹) SS. 24, 607 Z. 13 f.: *eo quod veterum eventuras et fabulas et historias ei narrarent et moralitatis seria narrationi sue continuarent et annecterent.*